KUNSTWERK

Hängung #1

SAMMLUNG

ALISON UND PETER W. KLEIN

2007

KUNSTWERK – Hängung #1

DIE SAMMLUNG ALISON UND PETER W. KLEIN

Menschen – Menschen, die warten, hoffen, leiden, lachen, im poetischen Niemandsland schweben oder einfach ihrer Arbeit nachgehen. Menschen allein oder zu zweit, in der Gemeinschaft vereinsamt oder – obwohl isoliert – doch Teil eines Ganzen. Schöne Menschen und karge Silhouetten, atmende Körper und zeichenhafte Modelle. Menschen in weiter Ferne oder aus nächster Nähe. Menschen in einer Welt des Untergangs zumeist, Menschen, die – die Düsternis im Rücken – den Blick nach vorne richten, deren Gestalt sich mal vage, mal hell von jenem Schwarz abhebt, das der Sammler Peter W. Klein meint, wenn er sagt: »… und dann ist da immer wieder das Schwarz im Bild, das mich fasziniert …«

Jener Satz, nach dem vor drei Jahren eine Ausstellung der Sammlung Alison und Peter W. Klein benannt wurde, ist bezeichnend für das Sammlerherz und Auge von Peter W. Klein und seiner Frau, und doch beschreibt er nur einen Teil der Faszination jener Bilder, die die Sammlung heute umfasst. Denn aus dem Schwarz, das zunächst lockt, anzieht und verführt, erwächst fast immer der Mensch, so dass die Dunkelheit nicht abstrakte Fläche bleibt, sondern in seelische Tiefen führt.

Peter W. Klein sucht diese Auseinandersetzung in der Kunst seit 20 Jahren. Und indem er die Bilder, die er gekauft hat, nun in dem neuen, von Folker Rockel gebauten Ausstellungsforum unter dem Titel KUNSTWERK präsentiert, ermöglicht er die Begegnung mit dieser Fülle verschiedenster Eindrücke auch einem größeren Publikum. Auf diesem Weg ist aus dem Sammler überdies ein Stifter geworden, der mit der Alison und Peter W. Klein-Stiftung nicht nur die Zukunft des Ausstellungsforums sichert, sondern aktiv die kulturellen, sozialen, bildungspolitischen und sportlichen Belange in seinem langjährigen privaten Lebensraum, das heißt in der Gemeinde Eberdingen-Nussdorf, großzügig fördert.

Wer sich auf die einzelnen Werke der Sammlung einlässt, der spürt, dass es vor allem eine emotionale Verbindung ist, die Peter W. Klein zu den Bildern hat, die er in aller Welt sucht und findet – keine rationale oder intellektuelle, keine vom Markt gesteuerte oder vom Zeitgeist gelenkte. Der effizient agierende Unternehmer offenbart sich in seiner Sammlung als intuitive Persönlichkeit mit sensiblem Gespür für die Möglichkeiten, die die zeitgenössische Kunst unabhängig von Nationen, Sprachen und kulturellen Wurzeln bietet. Ihn interessiert im Bild immer wieder das Menschliche – nicht zuletzt der Mensch, der sich hinter dem Bild verbirgt, der Künstler selbst.

Über eine Begegnung wurde der Kunstfreund Peter W. Klein daher auch zum Sammler. Bei einer Vernissage lernte er den Maler Wolfgang Kappis kennen und kaufte, fasziniert von diesem »ganz anderen, interessanten Lebensweg«, der sich

ihm da im Gespräch und in den Bildern eröffnete, sein erstes Aquarell: ein rotes Mohnfeld unter düsteren, fast schwarzen Wolken, die mehr zu sein scheinen, als Boten eines Unwetters.

Die Vorliebe fürs Schwarz ist geblieben, aber trotzdem hat sich manches in den Jahren verändert. Peter W. Klein ist in der Welt der Kunst kein Fremder mehr, er kennt die Adressen jener Galerien, die ihn interessieren, ob in New York oder Sydney, er pflegt den Kontakt zu Künstlern, deren Arbeiten ihn seit Längerem begleiten, und sucht gleichzeitig gezielt nach Neuentdeckungen. Doch entscheidend ist immer noch der Funke der Faszination vor der einzelnen Arbeit, das Erkennen des Eigenen im Fremden, ohne das bei Peter W. Klein nichts läuft.

In diesen Zusammenhang ist auch ein wichtiger Teil der Sammlung zu verorten, der speziell der zeitgenössischen Kunst der Aborigines gewidmet ist und daher mit anderen Kriterien gemessen werden muss als die Arbeiten aus Europa, Asien und den USA. Ein allein an westlicher Kunst geschulter Blick stößt hier an seine Grenzen, auch wenn man feststellen kann, dass die Energie und Ausstrahlung der Bilder und Objekte fasziniert und die Qualität der von Peter W. Klein nach Deutschland geholten Bilder in diesem Sinne absolut überzeugend ist. Aus wissenschaftlicher Sicht haben Ausstellungen dieser Werkgruppe im Stuttgarter Lindenmuseum längst gezeigt, wie stilsicher der Sammler ausgewählt hat – beraten von den besten Galerien Australiens, die er seit vielen Jahren immer wieder aufsucht, um den Kontakt zu einer der ältesten lebendigen Kunsttraditionen der Welt aufzubauen.

Auch wenn es in dieser sich ständig vergrößernden und verfeinernden Privatsammlung, wie man an diesem Beispiel sieht, keine stilistischen Grundsätze gibt – Peter W. Klein sammelt direkt und unmittelbar das, was ihm gefällt –, so wird doch deutlich, dass es bei allen Brüchen gewisse gemeinsame Nenner gibt. Dazu gehört eine besondere Liebe zur figurativen Komposition beziehungsweise – als Ausdrucksform des Menschlichen – zu expressivem Duktus. Das gilt vor allem für den umfangreichen Bereich der Malerei und Zeichnung, aber auch, wie wir in dieser ersten Präsentation der Sammlung »Hängung #1« sehen, für Video und Fotografie, beides Medien, die Peter W. Klein in den letzten Jahren mehr und mehr für sich entdeckt hat. Auch hier steht – wie sich bei einem Rundgang zeigt – meistens der Mensch im Zentrum des Bildes.

≫ Seite 7

Das gilt unter anderem für die faszinierenden Fotografien des 1962 in Brooklyn geborenen ***Gregory Crewdson***, dessen oft düster-melancholische Bildinszenierungen an die Malerei Edward Hoppers erinnern. Auf den ersten Blick scheint es sich bei *O.T. – Sommer 2004 (Oasis)* um eine alltägliche abendliche Straßenszenerie zu handeln. Ein alter Mann steht mitten auf einer dunklen, vom Regen nassen Straße im Zentrum einer amerikanischen Kleinstadt. Aus einem Laden, an deren großer Fensterfront eine blonde Frau vor einem Stapel Wäsche steht, dringt helles Licht nach draußen, das sich in den Pfützen spiegelt. Doch gerade diese Spiegelungen wirken rätselhaft surreal, als habe René Magritte in ihnen seine Spuren hinterlassen. Der Bildraum wird zur Bühne, auf der Gregory Crewdson seine Figuren so arrangiert, dass eine dichte, stimmungsvolle Komposition entsteht, die den Betrachter unmittelbar berührt.

Gregory Crewdson
o.T., Sommer 2004 (Oasis), 2004
Edition: 6 + 2, Digital C-Print, 163.2 x 239.4 cm

Bill Henson
o. T., 2002
Ed. 3/5, Digitaler C-Print, 127 x 177 cm

Rosemary Laing
bulletproofglass #4, 2002
Ex. 12/15, C-Print, 68.6 x 111.8 cm

≫ Seite 8

In dieser Tristesse aus Dunkelheit und Licht sind ***Bill Hensons*** Fotografien mit denen von Crewdson verwandt, auch wenn die Figuren noch verletzlicher erscheinen in ihrer jugendlichen Nacktheit. Dabei erinnern Hensons Kompositionen an die Sprache der Modejournale und -plakate. Bildvorstellungen des Zeitgeists klingen bei dem Künstler aus Melbourne durchaus bewusst an.

≫ Seite 9

Aus allen schönen Träumen gefallen scheint auch die Braut in ***Rosemary Laings*** *bulletproofglass #4* von 2002. Sie schwebt mit ausgebreiteten Armen und langem dunklen Haar vom grauen Himmel herab. Blut strömt aus dem Herzen und dem Hals auf das weiße Hochzeitskleid mit all seinen Spitzen und Rüschen. Ein großer schwarzer Vogel fliegt mit weiten Schwingen davon, als habe er der Frau als Bote des Todes diese Verletzungen zugefügt. Die symbolische Kraft dieses aus dem Unterbewusstsein stammenden Bildes ist gewaltig. Ähnlich wie bei Gregory Crewdson bleibt auch in den Fotografien der Australierin ein letztes Rätsel unauflösbar stehen, das unseren Blick immer wieder aufs Neue herausfordert und fesselt.

≫ Seite 12

Auf harten Beton gelandet sind die toten Frauen in den Bildern des Japaners ***Izima Kaoru***, der Modefotografie mit den Möglichkeiten der künstlerischen Fotografie verbindet. So klärt uns der Untertitel seiner *Landscape with a Corpse* auf, dass Igawa Haruka, deren Körper leblos auf einer Brücke liegt, die über einen Fluss hinweg führt, auf diesem Bild Dolce & Gabbana trägt. Izima Kaoru spielt so mit dem Voyeurismus des Betrachters und arbeitet zugleich mit raffinierten kompositorischen Mitteln, indem er seine stille »Landschaft mit Leiche« aus großem Abstand zeigt und im Vordergrund eine schwere, eiserne Eisenbahnbrücke diagonal durchs Bild laufen lässt.

≫ Seite 13

Zu den renommierten Namen in der Sammlung gehört die Iranerin ***Shirin Neshat***, Documenta-Teilnehmerin 2002 und seither eine viel diskutierte Künstlerin. In Fotografien und Videofilmen beschäftigt sie sich vor allem mit der Rolle der Frau im Islam – und dies vom Standpunkt einer Frau aus, die als Iranerin geboren wurde, aber die meiste Zeit ihres Lebens in den USA verbracht hat, wo sie heute noch lebt. Dabei verbindet sich in ihrer künstlerischen Haltung inhaltlicher, meist feministischer Anspruch mit verführerischer Sinnlichkeit. Schriftzeichen erzählen Geschichten, Gesichter lassen Schicksale ahnen, die Trauer trägt das Gewand der Schönheit. Die Revolution wird nicht mit Fahnen und Trompeten ausgerufen, sondern als ein Akt nachdenklicher Humanität verstanden. So spielen wunderschöne, ornamental bemalte, zarte Frauenhände mit Patronen als wären sie ein Symbol erotischer Lust und nicht Mittel zu Zerstörung und Tod.

≫ Seite 14

Ebenfalls zum Kreis der renommierten Namen zählt die Fotografin ***Candida Höfer***, die spätestens seit der Documenta-Teilnahme 2002 und der Präsentation im deutschen Biennale-Pavillon in Venedig 2003 zu den bekanntesten deutschen Künstlerinnen gehört. Ihre monumentalen Innenraumaufnahmen sind in der Regel menschenleer – und doch sind es Räume von Menschen für Menschen wie die *Real Gabinete Português de Leiture Rio de Janeiro IV* aus der »*Brazil Series*«,

Izima Kaoru
Landscapes with a Corpse (Igawa Haruka wears D&G), 5-teilig, 2003
C-Print (Teil 5), 57 x 41 cm

Shirin Neshat
Moon Song, 1995
Schwarz & Weiß RC-Papier print, 101.6 x 152.4 cm

Chi Peng
Stop, 2004
C-Print, 120 x 185 cm

≪ ***Candida Höfer***
Real Gabinete Português de Leiture Rio de Janeiro VI, 2005
C-Print, 208 x 180 cm

eine prachtvolle Bibliothek mit riesigen Regalen und herrschaftlichen Galerien, in deren Größe und Bedeutsamkeit jedes menschliche Leben winzig wirkt. Jorge Louis Borges' unendliche, labyrinthische »Bibliothek von Babel« scheint hier Pate gestanden zu haben.

Der nackte Mensch, der der Größe des umbauten Raumes fast wehrlos gegenübersteht, begegnet uns direkt in dem Foto *Stop* des erst 26jährigen ***Chi Peng***. Schon früh hat Peter W. Klein angefangen, chinesische Künstler zu sammeln. Allerdings hat ihn auch hier zunächst vor allem die Malerei interessiert. Mittlerweile hat sich die chinesische Kunst verändert. Medien wie Video, Fotografie oder Konzeptkunst, die vor wenigen Jahren noch keine große Rolle spielten, gehören zum Standard. Auch in den Arbeiten Chi Pengs tauchen – wie schon in einigen der bereits genannten Werken – fantastische Elemente auf (hier die kleinen roten Flugzeuge), die oft auf traditionelle Bildmuster und Motive der chinesischen Kunst anspielen und über die der Künstler die aktuelle Entwicklung der chinesischen Gesellschaft mit einer fiktiven Welt verbindet.

≫ Seite 15

Ebenfalls einen Blick auf das zeitgenössische China zeigt ***Sze Tsung Leong***. Es sind Bilder, in denen jene Zerstörung und jene Wunden, die dem Aufbau der neuen Städte voraus gehen, schmerzhaft deutlich werden. Die Spuren menschlichen Lebens und Schaffens aus der Vergangenheit haben offenbar keinen Wert mehr, wenn es darum geht, kraftvoll in eine kapitalistische Zukunft zu schreiten. Vielleicht wirken Sze Tsung Leongs Aufnahmen in ihrer distanzierten Präzision so stark, weil der Künstler die Entwicklung von

≫ Seite 18

Außen betrachtet – 1970 in Mexico City geboren, lebt er heute in New York.

Peter W. Kleins Interesse an jungen Künstlern und seine Bereitschaft, durch den Ankauf ihrer Arbeiten ein gewisses Risiko einzugehen und sie zugleich zu fördern, zeigt sich auch an anderer Stelle: Der ebenfalls erst 33-jährige finnische Künstler ***Miklos Gaál*** gehört zu den zentralen Künstlern der Sammlung – von Peter W. Klein vor einigen Jahren entdeckt und mittlerweile auf dem internationalen Kunstmarkt angekommen. Sein Blick durch das Objektiv der Kamera ist ungewöhnlich und irritierend und hinterlässt den Reiz, die Welt selbst anders wahrzunehmen. Denn durch den eigenwilligen, jede perspektivische Regel außer Acht lassenden Umgang mit Schärfe und Unschärfe im Bild sowie durch die Wahl eines vom Motiv weit entfernten Betrachterstandpunkts, erscheint die reale Welt im Bild als künstliche. Menschen verwandeln sich zu Staffagepüppchen und dann wieder zurück zu Menschen, Alltagsszenerien werden zu arrangierten Spielzeugwelten, Stadtlandschaften wirken wie die zusammen gebastelten Häuser von Modelleisenbahnen. Das, was uns bekannt scheint, wird fremd, das Fremde vertraut. Wir begegnen dem Gegenüber als dem Anderen, Entfernten, Unbekannten und spüren die poetische Spannung zwischen dem Hier und dem Dort.

≫ Seite 19

In diesen Kontext der noch jungen Künstler, die am Beginn einer großen Karriere stehen, gehört auch die in New York lebende Deutsche ***Josephine Meckseper***, die erst kürzlich in einer großen Einzelausstellung des Kunstmuseums

≫ Seite 20

Sze Tsung Leong
Beizhuanzi II Siming District Xiamen, 2004
Digitaler C-Print, 152 x 190 cm

Miklos Gaál
Perfect tan, 2004
C-Print, 125 x 165 cm

Josephine Meckseper
Untitled *(Berlin Demonstration Series 2)*, 2002/2006
5 C-Prints, je 76 x 101 cm, Ed. 3 + 1 A.P. | Courtesy Galerie Reinhard Hauff, Stuttgart

Stuttgart umfassend gewürdigt wurde – ungewöhnlich für eine Künstlerin ihres Jahrgangs. Josephine Meckseper beschäftigt sich in Installationen, Objekten, Filmen und Fotos mit unserer Warenwelt, mit der Bedeutung, die Logos, Signets und Moden in ihr spielen, aber auch mit gesellschaftspolitischen Fragen. Ihre Film- und Fotoserie zu den amerikanischen und deutschen Demonstrationen gegen den Irakkrieg (unter anderem in der Reihe »*Berlin Demonstration*«) zeichnen sich durch eine kluge, aufmerksame Beobachtungsgabe aus, die zunächst nicht wertet, deren Ergebnis aber schließlich doch kommentierend wirkt. Dabei spielt es keine Rolle, wer für oder gegen was demonstriert. Josephine Meckseper interessiert sich für die Strukturen, die sich hinter der Macht und hinter den Formen eines revolutionären Widerstands verbergen. Auch aus diesem Grund begegnen sich in den Bildern immer wieder Polizisten und Demonstranten – die einen kühl beobachtend, die anderen emotional agierend.

Zu den deutschen Fotografen, die von sich reden machen, gehören auch ***Thomas Weinberger*** und ***Michael Najjar***, deren Arbeiten in beiden Fällen von langen Auslandsaufenthalten geprägt sind und der damit verbunden Konfrontation mit einer fremden Welt. Michael Najjar erkundet diese unter anderem in Japan, Thomas Weinberger in Australien.

≫ Seite 22
≫ Seite 23

Der kanadische Konzeptkünstler Les Levine und der Wiener Aktionskünstler Erwin Wurm haben sich wiederum auf dem internationalen Kunstmarkt längst ihre Position erarbeitet – wenn auch auf ganz unterschiedliche Art und Weise. Beide betrachten die Welt aus einer konzeptuellen Distanz,

Thomas Weinberger
Zone 30, 2004
C-Print Diasec auf Glas, 125 x 151 cm

Michael Najjar ≫
Beyond time, 1999–2000
light jetprint, pleximounted, 120 x 180 cm

Les Levine
Beauty is the best excuse, 2006
Mischtechnik auf Epson, 112 x 158 cm

verbunden mit Humor und spielerischer Experimentierlust, die den vorher genannten Künstlern eher fremd ist. ***Les Levine*** beschäftigt sich seit langem mit den Medien, mit Schriftzügen, Plakatgestaltungen, Manipulationen und führt in diesem eher konzeptuellen Sinn Errungenschaften der Pop Art weiter. Die Fotoarbeit *Beauty is the best excuse* verbindet Fotografie mit Schriftkunst, weist aber zugleich mehr als andere Werke des Amerikaners biografische Bezüge auf. Geht es ihm in seinen Plakataktionen um eine möglichst neutrale Handschrift, um klare Formen und eindeutige Umrisse, verwendet er hier das Porträtbild seiner Mutter über das eine idyllische Landschaftsaufnahme gelegt ist. Porträt und Landschaft verschwimmen ineinander, die Schönheit von beidem wird durch die sensible Schichtung potenziert, und auch deren Verletzlichkeit wird deutlich. Allein die in bunter Farbigkeit gehaltene Schrift bricht die poetische Stimmung auf.

≫ Seite 24

Wie viele der hier genannten Künstler, so geht auch ***Erwin Wurm*** vom Menschen aus, allerdings von dessen Körper, den er in ungewöhnliche Situationen und Lagen bringt. Übliche Verhaltensformen werden witzig und provokant außer Kraft gesetzt. Der Körper selbst und der Mensch innerhalb von Gesellschaft und Raum agiert irritierend unkonventionell. Die Welt gerät aus den Fugen, der Mensch steht auf dem Kopf – weil er es so will. So wird jede Gesetzmäßigkeit in Frage gestellt und jedes Ding – ob Möbel oder Kleid – neu erprobt. Hier geht es nicht um Emotionen und innere Bilder, sondern um jene Schwärze, die in Ironie und Humor ihren Ursprung hat.

≫ Seite 26

Erwin Wurm
o.T. (Serie *Hamlet*), 2007
Ed. 2/5, Digitaler C-Print, 160 x 200 cm

Sei dies auch nur ein kleiner Ausschnitt aus einer Privatsammlung, die in den letzten Jahren an Menge und Format ungeheuer gewonnen hat, so wird doch deutlich, dass es sich um eine Sammlung handelt, die sich in mancherlei Hinsicht von anderen unterscheidet: vor allem darin, dass sich in ihr Arbeiten von Künstlern aus aller Welt finden, dass Peter W. Klein nicht allein auf Arriviertes setzt, sondern jungen Strömungen offen gegenüber steht und dass er sich von seinem eigenen künstlerischen Geschmack und Instinkt leiten lässt. In der Sammlung Alison und Peter W. Klein lässt sich nicht nur Unbekanntes entdecken und dadurch Gewissheiten im Umgang mit Kunst in Frage stellen. Wir finden in ihr tatsächlich auch jenes Schwarze im Bild, vor dem alles Licht besonders hell strahlt und das uns daher im Innersten berührt.

Petra von Olschowski

Künstlerbiographien

Gregory Crewdson
≫ Seite 7

1962: in Brooklyn, New York geboren; 1985: BA, SUNY Purchase, New York; 1988: MFA, Yale School of Art, Yale University, New Haven; seit 1993 unterrichtet er am Department of Photography an der Yale School of Art; er lebt und arbeitet in New York.

EINZEL- UND GRUPPENAUSSTELLUNGEN (AUSWAHL):
2005: Beyond Big: übergroße Drucke – Zeichnungen und Gemälde, The Detroit Institute of Arts, Detroit; 2004: UnNaturally, USC Fisher Gallery – University of Southern California, Los Angeles; Passengens, Lisboa Photo, Lissabon, Portugal; 2003: Ed Ruscha, Photographs: neueste Erwerbungen Gemälde und Skulpturen, Fisher Landau Center for Art, Long Island, New York; We Love Painting, Die amerikanische zeitgenössische Kunst der Misumi Sammlung, Museum of Contemporary Art, Tokyo; Gregory Crewdson Twilight, White Cube, London; 2002: Fictions:. Neue Erzählungen in der zeitgenössischen Fotografie und im zeitgenössischen Video, The Rose Art Museum, Brandeis University, Waltham, USA; Vision From America: Fotografien vom Whitney Museum of American Art, 1940–2001, The Whitney Museum of American Art, New York.

Miklos Gaál ≫ Seite 19

1974 in Finnland geboren. Miklos Gaál lebt und arbeitet in Helsinki. 1995–1999 Grafikdesign-Studium an der Universität Helsinki. 1997–1998 Studium der Fotografie an der Hochschule für Fotografie und Film in Göteborg. 1999–2001 Master-Studiengang für Fotografie an der Universität Helsinki.

AUSWAHL EINZELAUSSTELLUNGEN:
Galerie anhava, Helsinki; Galerie sphn, Berlin (2003); Stadtgalerie Kiel; Kunsthalle Tübingen (2004); Galleria Titanik Turku; Kunsthalle Emden (2005). Stipendien und Auszeichnungen sowie Werke in öffentlichen Sammlungen.

Bill Henson ≫ Seite 8

1955 in Melbourne geboren. Erste Einzelausstellung 1975 in der National Gallery von Victoria. Teilnahme Biennale Sydney: 1986 und 2000; Biennale Venedig (Länderpavillion Australien) 1995.

IN SAMMLUNGEN VERTRETEN:
Guggenheim Museum New York, San Francisco Museum of Modern Art, Bibliothèque Nationale de Paris, Deutsche Bank Sammlung Frankfurt, Sammlung Volpinum Wien.

Candida Höfer ≫ Seite 14

1944 in Eberswalde, Deutschland geboren. 1977–1983: Studium an der Kunstakademie Düsseldorf (Film und Fotografie u.a. bei Bernd u. Hilla Becher). Seit 1997 lehrt Candida Höfer im Bereich künstlerische Fotografie an der Fachhochschule für Gestaltung in Karlsruhe.

AUSWAHL EINZELAUSSTELLUNGEN:
Kunsthalle Basel; Kunsthalle Bern; Portikus Frankfurt; The Power Plant, Toronto; Kunsthalle Hamburg; Kestner Gesellschaft Hannover.

AUSWAHL GRUPPENAUSSTELLUNGEN:
Museum of Modern Art, New York; Kunsthaus Bregenz; Museum Ludwig, Köln Teilnahme an der Documenta

Kassel (2002); Deutscher Pavillon zusammen mit Martin Kippenberger Biennale Venedig (2003).

Izima Kaoru ≫ *Seite 12*
1954 in Kyoto, Japan geboren, lebt und arbeitet in Tokyo.
AUSWAHL EINZEL-AUSSTELLUNGEN:
Galerie Andreas Binder, München; Casino Luxembourg; Reali Arte Contemporanea, Brescia; F. A. Projects, London; Galerie Perrotin, Paris (2003); Thomas von Lintel Gallery, New York; Büro für Fotos, Köln (2004); von Lintel NY; F. A. Projects, London (2005); Studio la Città, Verona (2006).
AUSWAHL GRUPPEN-AUSSTELLUNGEN:
Galerie Lichtblick, Köln; Stadt-Galerie Saarbrücken; Städtische Galerie Erlangen (2003); Galerie of Victoria, Australien; Stadtmuseum Hofheim am Taunus (2004); Galerie Andreas Binder, München (2005).

Rosemary Laing ≫ *Seite 9*
Rosemary Laing wurde 1959 in Brisbane, Australien, geboren; sie lebt und arbeitet in Sydney, Australien. Die auf Fotografie spezialisierte Künstlerin hat seit den späten Achtzigern in Australien und in letzter Zeit auch in den Vereinigten Staaten, Europa und Asien ihre Arbeiten ausgestellt.
AUSWAHL EINZEL-AUSSTELLUNGEN:
2003/2004: »one dozen unnatural disasters in the Australian landscape« Galerie Lelong New York, Galerie Conrads Düsseldorf, Gitte Weise Gallery Sydney.
AUSWAHL GRUPPEN-AUSSTELLUNGEN:
2004: Queensland Art Gallery Brisbane, La Casa Encendida Madrid, Busan Metropolitan Art Museum Korea; 2007 Teilnahme Biennale Venedig.

Sze Tsung Leong
≫ *Seite 18*
1970 in Mexico City geboren. Fotografien über Zerstörung und Aufbau urbanen Lebensraums in China. Stipendium Guggenheim; Auszeichnung der NY Kunst Council
AUSWAHL AUSSTELLUNGEN:
2006 High Museum of Art, Atlanta, 2007 Architekturfotografie NRW-Forum Kultur, Düsseldorf, 2008 Minnesota Center for Photography, USA. Leong lebt und arbeitet in New York.

Les Levine ≫ *Seite 24*
1935 in Dublin geboren. Studium an der central school of arts and crafts in London. Levine arbeitete als Modeschöpfer, Designer und Fotograf. 1958 emigrierte er nach Kanada; seit 1970 internationale Ausstellungen im Bereich Fotografie, Film und Video. Documenta und Biennale Teilnehmer. Ab 1980 Billboard Projekte im Stadtraum: ART CAN SEE, CELEBRATE YOUR SELF usw. Zahlreiche Publikationen. Les Levine lebt und arbeitet in New York.

Josephine Meckseper
≫ *Seite 20*
1964 in Lilienthal bei Bremen geboren; aufgewachsen in der Künstlerkolonie Worpswede; lebt seit 1992 in New York. Ab 2000 arbeitet Meckseper in den Bereichen Foto, Film, Malerei und Installation.
AUSWAHL AUSSTELLUNGEN:
2005 Biennale de Lyon, girls on film, Zwirner & Wirth NY; 2006 Whitney Biennale NY, Kunsthaus Baselland, USA today, Royal Academy of Arts, London; 2007 Kunstmuseum Stuttgart, Galerie Hauff, Stuttgart, Haus der Kulturen Berlin, Tate Modern London

Shirin Neshat ≫ *Seite 13*
Geboren 1957 in Qazvin, Iran. Lebt und arbeitet in New York.
AUSZEICHNUNGEN:
1995: Verleihung des Mittelatlantischen Fotografiestipendiums; 1996: Verleihung des Stipendiums einer New Yorker Stiftung für Kunstfotografie und finanzielle Unterstützung durch die Tiffany-Stiftung; 1998: Preis für das beste Projekt, Arco, Madrid.
VIDEOINSTALLATIONEN:
1997: The Shadow Under the Web; 1998: Turbulent; 1999: For Water's Sake.
AUSGEWÄHLTE EINZEL- UND GRUPPENAUSSTELLUNGEN:
1998: Tate Gallery of Modern Art, London; Whitney Museum of American Art at Philip Morris New York; »Echolot« Museum Fridericianum Kassel; 1999: Art Institute of Chicago; Arte Fiera, Bologna; Global Art Rheinland; 2000: Ludwig Museum, Köln; La Ville, le Jardin, la Memoire, Villa Medici, Roma.

Michael Najjar ≫ *Seite 23*
1966 in Landau, Deutschland geboren. 1988–1993 Studium an der Akademie für Kunst und Medien, Berlin. Lebt als freier Fotograf und Medienkünstler in Berlin.
AUSWAHL AUSSTELLUNGEN:
2003 Goethe Institut NY, biforms Gallery, NY, 2004 Fundació Joan Miró, Barcelona, Science Museum, London; 2005 National Museum of Science Taiwan, Biennale Beijing; 2006 Biennale Venedig, Photomeetings Luxemburg.

Chi Peng ≫ *Seite 15*
1981 in Yantai, China, geboren. Graduierten-Stipendium des Digital Media Department der Central Academy of Fine Arts in Beijing.
AUSWAHL EINZEL-AUSSTELLUNGEN:
Studio Rouge, Shanghai; Toch, CAFA Beijing; Visual Gallery at Photokina, Köln (2004); Beauty Berlin, Berlin; Chinese Photography Today, New York; Techno-Orientalism, Beijing; The 3rd Fukuoka Asian Art Triennial, Japan; Galerie Alexander Ochs, Berlin (2005).

Thomas Weinberger
≫ *Seite 22*
1964 in München geboren, lebt und arbeitet in München. Studium der Architektur, freier Fotograf.
AUSWAHL AUSSTELLUNGEN:
Museum Bochum, ART Madrid, Orangerie Englischer Garten, München

Erwin Wurm ≫ *Seite 26*
1954 in Bruck / Österreich geboren, lebt und arbeitet in Wien.
AUSGESUCHTE AUSSTELLUNGEN:
2006 Deutsche Bank Collection Singapore; Centre Pompidou Paris; MUMOK Museum Ludwig, Wien; Art and Play, Museum of Modern Art, Saitama, Japan; 2007 Deichtorhallen Hamburg; Musée d'Art Lyon; Deutsche Guggenheim Berlin; Kunsthaus Zürich (Serie Hamlet).

Impressum

»Hängung #1« erscheint
anlässlich der Eröffnung
von KUNSTWERK am
19. Oktober 2007.
Die Ausstellung ist
mittwochs und sonntags
von 11–15 Uhr geöffnet
und nach Vereinbarung

HERAUSGEBER
KUNSTWERK –
Sammlung
Alison und Peter W. Klein
Siemensstraße 7
71735 Eberdingen-Nussdorf
Telefon: 0 70 42-37 69 5 66
Fax: 0 70 42-37 69 5 77
E-Mail: kunstwerk@
sammlung-klein.de
www.sammlung-klein.de

REDAKTION
Brigitte Wetter, Stuttgart

TEXTBEITRAG
Petra von Olschowski, Stuttgart

FOTOGRAFIE
Uwe Seyl, Stuttgart

KONZEPT + GESTALTUNG
Margit Galli, Stuttgart

DRUCK
Dr. Cantz'sche Druckerei
GmbH & Co. KG, Ostfildern

#1 HÄNGUNG

KUNSTWERK

SAMMLUNG
ALISON UND PETER W.
KLEIN